

# Geraer Großprojekt auf Zielgeraden: Letztes Richtfest im Heinrichsquartier OTZ\*

Marcel Hilbert

Aktualisiert: 31.05.2023, 19:54 | Lesedauer: 3 Minuten



**GERA.** Das Neubauprojekt in Heinrichsgrün biegt auf die Zielgerade ein. Was sich seit dem Ende der Wema hier getan hat und bis Ende 2024 noch tun soll:

Das Ziel ist in Sicht im sogenannten Heinrichsquartier in Gera-Heinrichsgrün. Am Mittwoch wurde zum letzten Mal Richtfest in dem Neubauviertel der Wohngroup Bauträger GmbH & Co. KG an der Weißen Elster, zwischen Tschakowskistraße und Heinrich-Schütz-Straße, gefeiert.

Der Richtkranz schwebte über die Rohbauten zweier Hausreihen mit insgesamt 12 Eigentumswohnungen, die ab dem Frühjahr 2024 bezugsfertig sein sollen. Ende 2024, so der Plan, sollen die jahrelangen und umfangreichen Arbeiten im Quartier abgeschlossen werden.



Blick über den Gemeinschaftsgarten auf eines der neuen Reihenhäuser.  
Foto: Marcel Hilbert

## Bis Ende 2024 ist ein komplett neues Wohnquartier entstanden

Auf insgesamt rund 22.000 Quadratmetern Fläche werden dann insgesamt rund 220 Wohnungen in den markanten Mehrfamilienhäusern, in Doppel- und Reihenhäusern sowie im Wohnhaus für altersgerechtes Wohnen entstanden sein. Auch das zum Quartier gehörende Ärztehaus zur Straße des Friedens soll dann fertig sein.

Tobias Schallert, Geschäftsführer der Wohngroup Bauträger GmbH & Co. KG, erinnerte zum Richtfest in Anwesenheit des Geraer Amtsleiters für Stadtplanung, Thomas Prill, an die Ursprünge des Projektes. Nach dem Ende der Werkzeugmaschinenproduktion der Wema Union an dieser Stelle hatte ein Mannheimer Unternehmen das Grundstück erworben, die Industriebauten abgerissen und noch in den 1990-er Jahren einen Bebauungsplan initiiert, der letztlich 2002 beschlossen wurde. Es folgte, auch einer damaligen Immobilienkrise geschuldet, ein mehrjähriger Dornröschenschlaf, so Schallert. Bis 2014. Sein Unternehmen mit Sitz in Erfurt hatte damals den Wunsch, nach Gera zu expandieren und war auf der Suche nach Flächen auf den Standort in Heinrichsgrün gestoßen. 2015 habe man die erste Fläche von dem Mannheimer Unternehmen erworben und 2016 schließlich mit den Bauarbeiten begonnen, die inzwischen knapp sieben Jahre andauern. Um längere planungsrechtliche Verfahren durch Um- und Neuplanung zu vermeiden, habe man in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung den bestehenden B-Plan weitestgehend so umgesetzt, wie er beschlossen war und eigene Vorstellungen daran angepasst.

Eine Voraussetzung für das Projekt sei gewesen, dass es so kurz nach dem verheerenden Hochwasser 2013 die Zusage von Hochwasserschutzmaßnahmen seitens des Staates gab, wobei Tobias Schallert neben der unmittelbar vor dem Wohngebiet errichteten Schutzmauer auch die zusätzlichen Überflutungsflächen an anderen Stellen der Elster meint. Unter dieser Maßgabe, sagt er, handelte es sich um eine geplante innerstädtische Fläche, die man weiter entwickeln und nicht brach liegen lassen sollte.

## Folgeprojekt an anderer Stelle in Gera bereits in Vorbereitung

Sicher werde das Thema Hochwasser nach wie vor von Interessenten angesprochen, doch letztlich vertrauen die Menschen in den Hochwasserschutz, wofür auch spricht, dass bislang ausnahmslos alles, was fertig gebaut wurde, auch belegt ist. Und so sei das Quartier für Tobias Schallert ein Beispiel dafür, dass Stadtentwicklung zwar ein langwieriges Geschäft ist, aber auch dafür, wie sie gelingen kann.

Ein Folgeprojekt für die Zeit nach dem Heinrichsquartier für das Geraer Team der Wohngroup sei im Übrigen bereits in Vorbereitung, sagt Schallert: „Unser Wunsch ist, irgendwann nicht nur als Fremdfirma, sondern als Geraer Unternehmen wahrgenommen zu werden.“